

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Shakespeare's Wintermärchen

Shakespeare, William

Frankfurt am Main, 1881

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86324)

Entströmt ihr Geist, wie Kühnheit meiner Brust,
So richt' ich ganz gewiß was aus.

Emilia.

Gott lohn' Euch.

Ich geh' zur Kön'gin: Bitte, tretet näher.

Kerkermeister.

Gefällt's der Königin, das Kind zu schicken: —
Ich weiß nicht, was ich wage, laß ich's durch;
Denn keine Vollmacht hab' ich.

Pauline.

Fürchte nichts:

Gefangen war das Kind im Mutterleib,
Und ist, nach Recht und Fortgang der Natur,
Daraus erlöst und frei; hat keinen Theil
Am Zorn des Königes, und keine Schuld,
Wenn's eine Gabe, an der Kön'gin fehltritt.

Kerkermeister.

Das glaub' ich wohl.

Pauline.

Drum fürchte nichts: Auf Ehre:

Ich trete zwischen dich und die Gefahr.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Palast.

(Ceontes, Antigonus, Herrn vom Hofe, Gefolge.)

Ceontes.

Nicht Ruhe, Tag noch Nacht: Es ist nur Schwäche
Den Vorfall so zu nehmen, nichts als Schwäche —
Wär' nur der Grund vertilgt — des Grundes Hälfte,
Die Ehebrech'rin! Der verbuhlte König
Ist außer meines Arm's Bereich, entrückt
Der List, und jedem Plan verschanzt; — doch sie
Kann ich mir greifen. — Ja, wär' sie nicht mehr:
Verzehrt vom Feuertod, der Ruhe Hälfte
Käm' mir vielleicht zurück. — Heda!

Diener.

Mein König —

Leontes.

Was macht der Prinz?

Diener.

Er schlief die Nacht recht gut;
Man hofft, die Krankheit sei gehoben.

Leontes.

Seht

Des Kindes Udel!
Als er begriff die Schande seiner Mutter,
Gleich nahm er ab, verfiel; und fühlt' es tief;
Er zog die Schmach, als sein, in's eigne Herz,
Floh Munterkeit, aß nicht, vermied den Schlaf:
Er welkt dem Tod' entgegen. — Laßt mich: — geht,
Seht was er macht. — Pfui! kein Gedank' an ihn; —
Schon der Gedank' der Rache dieses Weges
Kehrt alsbald um: Zu mächtig durch sich selbst,
Durch Freund' und Bund'sgenossen, — mag er bleiben,
Bis einst die Zeit mir dient: Doch schnelle Rache
Nimm jetzt an ihr. Polygenes, Camillo
Verlachen mich, und spotten meines Gram's:
Erreicht' ich sie, so sollten sie nicht lachen;
Und sie soll's nicht, da sie in meiner Macht.

(Paulina tritt auf mit einem Kinde.)

I. Herr.

Ihr dürft hier nicht herein.

Paulina.

Nein; liebe, gute Herrn, seid mir behülflich.
Zittert Ihr mehr vor seinem grimmen Wüthen,
Als für der Kön'gin Leben? Sie, die Holde,
Sie, reiner als er eifersüchtig ist.

Antigonus.

Und das ist viel.

I. Herr.

Er schlief nicht, gnäd'ge Frau, und hat befohlen,
Daß keiner zu ihm darf.

Paulina.

Freund, nicht so hitzig;
Ich komm', ihm Schlaf zu bringen. — Eures Gleichen,
Die schleichen um ihn her wie Schatten, stöhnen,
So oft er grundlos seufzt, — ja, Eures Gleichen
Die nähren seines Wachens Ursach': Ich,
Mit Worten komm' ich, die so wahr als heilsam,
Wie beides redlich, ihm das Gift zu nehmen,
Das ihn am Schlaf verhindert.

Leontes.

Welch ein Lärm? Ha!

Paulina.

Kein Lärm, mein Fürst, nothwend'ges Reden nur
Wegen der Pathen für Eur' Hoheit.

Leontes.

Wie?

Hinweg mit dieser kühnen Frau: Antigonus,
Ich warnte dich, daß sie nicht zu mir käme;
Ich wußte ihren Vorsatz.

Antigonus.

Herr, ich droht' ihr
Bei Strafe Eures Zorns, so wie des meinen,
Euch nicht zu nah'n.

Leontes.

Wie, kannst du sie nicht zügeln?

Paulina.

Vor allem Bösen, ja: in dieser Sache,
(Wenn er's nicht macht wie Ihr, und mich verhaftet,
Nur weil ich ehrenhaft), bei meiner Seele,
Soll er mich nimmer zügeln.

Antigonus.

Um, da hört Ihr's!
Wenn sie den Zaum so nimmt, laß' ich sie laufen;
Doch stolpert sie niemals.

Paulina.

Mein guter König,
Ich komm', und bitte, hört mich; denn gewiß,
Ich bin Euch treue Dienerin und Arzt,
Euch ganz ergebner Rath; ja, der es wagt,
Um Euch zu trösten, wen'ger so zu scheinen,
Als die hier um Euch stehn: Ich sag', ich komme
Von Eurer guten Kön'gin.

Leontes.

Gute Kön'gin?

Paulina.

Ja, gute Kön'gin, sag' ich, gute Kön'gin;
Und wollt's im Kampf erhärten, wär' ich nur
Ein Mann, der schwächste hier!

Leontes.

Werft sie hinaus!

Paulina.

Wer seine Augen nur geringe achtet
Komm' mir zu nah: von selbst werd' ich schon gehn;



Leop. Bodo, gemalt.

F. Weisbrod, phot.

Leontes, dessen Sinn Paulina durch Vorzeigung des Kindes zu rühren sucht, befiehlt die Ansetzung desselben in einem fremden Lande.

(Zweiter Aufzug, dritte Scene.)

Doch erst verricht' ich mein Geschäft. — Die gute Kön'gin,
Denn sie ist gut, gebar Euch eine Tochter:
Hier ist sie, und empfiehlt sie Eurem Segen.

(Sie legt das Kind vor Leontes hin.)

Leontes.

Derwegne! Fort mit ihr! Hinaus:
Du abgefäimte Kupplerin!

Paulina.

Nicht also:

Die Sache kenn' ich nicht, und Ihr verkennt mich,
Mich so zu nennen: ganz so redlich bin ich,
Als Ihr verrückt; was, meiner Treu', genug ist,
Daß, wie die Welt geht, man für redlich gelte.

Leontes.

Verräther!

Ihr stoßt sie nicht hinaus? Gebt ihr den Bastard: —
Du Narr, du Weiberknecht, läß'st fort dich heißen,
Von der Frau Krachfuß, — nimm auf den Bastard:
Nimm ihn, und gib ihn deiner Alten.

Paulina.

Ewig

Sei deine Hand beschimpft, wenn auf so schwächvoll
Erlogne Namen, wie er ihr gegeben,
Du die Prinzess berührst.

Leontes.

Er scheut sein Weib!

Paulina.

Ich wollt', Ihr thätet's auch; dann nenntet sicher
Ihr Eure Kinder Eu'r.

Leontes.

Ein Paß Verräther!

Antigonus.

Das bin ich nicht, bei Gott!

Paulina.

Noch ich, und Keiner;

Nur einen seh' ich hier, das ist er selbst,
Der sein' und seiner Kön'gin heil'ge Ehre,
Des Sohn's, der Tochter, der Verläumdung opfert,
Die schärfer sticht als Schwertes; nicht 'mal will er
(Denn also fügt es sich, es ist ein Bann,
Daß nichts ihn zwingt zum Bessern) nur anrühren
Die Wurzel seines Wahn's, die so verfault ist,
Wie Eich' und Felsen je gesund mir war.

Leontes.

Die Belferin von frechem Maul, den Mann
Hat sie geprügelt, und heßt mich nunmehr!

Die Brut geht mich nichts an;
Entsprossen ist sie vom Polygenes:
Hinweg mit ihr, so wie mit ihrer Mutter,
Und werft in's Feuer sie.

Paulina.

Dies Kind ist Euer;
Und, nach dem alten Sprichwort, gleicht Euch so,
Daß es 'ne Schand ist. — Seht doch, liebe Herrn,
Ist auch der Druck nur klein, der ganze Inhalt,
Des Vaters Abschrift: Augen, Mund und Nase,
Der finstre Zug der Brau'n, die Stirn, die Grübchen,
Die hübschen hier auf Wang' und Kinn; sein Lächeln;
Ganz auch die Form der Nägel, Finger, Hände: —
Natur, du gute Göttin, die es schuf
So ähnlich dem der's zeugte, bildest du
Auch das Gemüth, so gieb aus allen Farben
Ihm nur kein Gelb; daß sie, wie er, nicht wähne,
Ihr Kind sei ihres Gatten nicht!

Leontes.

Die Here! —
Und, schwacher Pinsel, du bist Hängens werth,
Der ihr den Mund nicht stopft.

Antigonus.

Hängt alle Männer,
Die das nicht können, und es bleibt Euch kaum
Ein Unterthan.

Leontes.

Noch einmal, fort mit ihr!

Paulina.

Der wild'ste unnatürlichste Gebieter
Ist nicht so arg.

Leontes.

Ich lasse dich verbrennen.

Paulina.

Ich frage nichts danach:
Der ist dann Ketzer, der das Feuer schürt,
Nicht sie, die brennt. Ich nenn' Euch nicht Tyrann;
Doch diese Grausamkeit an Eurer Kön'gin,
Da Ihr kein andres Zeugniß stellen könnt
Als so schwachmüt'gen Argwohn, schmeckt ein wenig
Nach Tyrannie, und macht zum Abscheu Euch,
Zur Schmach für alle Welt.

Leontes.

Bei Eurer Leh'nspflicht,
Zur Thür mit ihr hinaus! Wär' ich Tyrann,

Wo wär' ihr Leben? Nimmer spräch' sie das,
Wenn sie mich dafür hielte. Fort mit ihr!

Paulina.

Ich bitt Euch, drängt mich nicht; ich gehe schon
Sorgt für Euer Kind, Herr: Euer ist's: Gott geb' ihm
Verständ'gern Geist. — Was sollen diese Hände? —
Ihr, die so zärtlich seine Thorheit pflegt,
Thut ihm kein Gut, kein Einz'ger von Euch Allen.
Läßt, laßt: — Lebt wohl; ich gehe schon.

(Sie geht ab.)

Leontes.

Verräther, du triebst hiezu an dein Weib. —
Mein Kind? hinweg damit! — Und grade du,
Dem's so am Herzen liegt, nimm du es weg,
Und laß es augenblicks in's Feuer werfen;
Du sollst es thun, kein anderer. Nimm es gleich:
In dieser Stunde meld' es sei geschehn,
Bring' gült'ges Zeugniß, sonst bezahlt's dein Leben:
Und derer, die du dein nennst. Weigerst du,
Und willst begegnen meiner Wuth, so sprich;
Und gleich mit eigner Hand schlag' ich hier aus
Des Bastards Hirn. Geh' wirf es gleich in's Feuer;
Denn du triebst an dein Weib.

Antigonus.

Das that ich nicht:
Die Herrn hier, meine edlen Freunde, sprechen
Mich davon frei.

I. Herr.

Wir können's, großer König;
Er ist nicht Schuld, daß sie herein gekommen.

Leontes.

Ihr allesammt seid Lügner.

I. Herr.

Eu'r Hoheit mög' uns bessere Meinung schenken;
Wir haben stets Euch treu gedient; und bitten
Uns so zu achten: Auf den Knien flehn wir,
Als einz'gen Lohn für unsre besten Dienste,
Vergang'ne, künst'ge — ändert diesen Vorsatz;
Der von so furchtbar blut'ger Art, muß führen
Zu unheilvollem Ausgang. Alle knien wir.

Leontes.

Ich bin nur Feder jenem Hauch des Windes; —
Leben soll ich, den Bastard knien zu sehn,
Mich Vater nennend? Besser jezt verbrannt,
Als dann ihm fluchen. Doch es sei; er lebe:

Und dennoch soll er nicht. — Du, komm hieher,
Der in so zarter Sorge sich bemühte,
Mit Dame Frechmaul, der Hebamme da,
Den Bastard hier zu retten: — denn das ist er,
So wahr wie grau dein Bart, — was willst du wagen
Zu retten dieser Brut das Leben?

Antigonus.

Alles,
Was meine Fähigkeit vermag, mein König,
Und Ehre fordern kann: zum mind'sten dies;
Das wen'ge Blut, was mir noch blieb, verpfänd' ich
Zum Schutz der Unschuld: Alles, was nur möglich.

Leontes.

Ja, möglich ist es: Schwör' bei diesem Schwert,
Daß meinen Willen du vollbringst.

Antigonus.

Ich schwöre.

Leontes.

Gieb acht, und thu's; denn, siehe, fehlst du nur,
Im kleinsten Punkt, das bringt nicht dir allein,
Auch deinem lästerzüng'gen Weib den Tod,
Der ich verzeih; für diesmal. — Wir gebieten,
Bei deiner Eh'nspflicht, nimm hier diesen Bastard,
Und trag' ihn gleich von dann', an einen Ort,
Der wüst und menschenleer, und weit entfernt
Von unsern Grenzen ist; und laß ihn dort,
Ohn' alle Gnad', in seinem eignen Schutz,
Der freien Luft vertraut. Von einem Fremdling
Kam er zu uns; mit Recht befehl' ich d'rum,
Bei deiner Seele Heil, des Leibes Marter,
Daß du ihn wo in fremdes Land aussetzest,
Wo Glück ihn nähren, tödten mag: So nimm ihn.

Antigonus.

All dies beschwör' ich, obwohl schneller Tod
Barmherz'ger wäre. — Komm, du armes Kind:
Ein mächt'ger Geist mag Kräh'n und Geiern lehren,
Daß sie dir Ammen sind! Hat Bär und Wolf
Doch, wie man sagt, der Wildheit schon vergessen
In gleichem Liebesdienst. — Herr, seid beglückt
Mehr als es diese That erheischt! und Segen
Mag solcher Grausamkeit entgegen kämpfen,
Für dich, du armes Ding, dem Tod geweiht!

(Er geht mit dem Kinde ab.)

Leontes.

Nein, fremde Brut will ich nicht auferziehen.

1. Diener.

Mein Fürst, so eben langte Botschaft an
Von Euren Abgesandten zum Orakel;
Cleomenes und Dion kehrten glücklich
Von Delphi wieder heim, und sind gelandet,
Bald hier zu sein.

1. Herr.

Erlaubt, die Reise war
Beschleunigt, mehr als wir erwarten konnten.

Leontes.

Sie waren dreiundzwanzig Tage fort:
Sehr schnell; dies zeigt, der mächtige Apollo
Will, daß man hievon schnell die Wahrheit wisse.
Bereitet Euch, Ihr Herrn; beruft den Rath,
Daß wir die höchst treulose Kön'gin richten:
Denn, wie sie öffentlich ist angeklagt,
So werd' ihr auch gerecht und frei Verhör.
So lang' sie lebt ist mir das Herz beschwert: —
Jetzt laßt mich; und thut das, was ich befohlen.

(Alle ab.)

